

## Welche Folgen hat die Kooperation?

**Museen** Das Natur-Museum soll eine Kooperation mit dem Gletschergarten prüfen – so sehen es die Sparmassnahmen im Rahmen der kantonalen Organisationsentwicklung 2017 (OE17) vor (Ausgabe vom Samstag). Nun wird die Politik auf das Thema aufmerksam: Kantonsrat Michael Töngi (Grüne) richtet eine Dringliche Anfrage an den Regierungsrat.

Darin fragt er, auf welcher Grundlage der Regierungsrat das Einsparpotenzial der OE17 beziffert. Ausserdem möchte Töngi wissen, ob die Massnahmen mit den betroffenen Dienststellen und Institutionen abgesprochen sind und wie der Zeitplan zu deren Umsetzung aussieht. Explizit auf die Museen bezogen fragt er, was die konkreten Pläne für Natur-Museum und Gletschergarten sind und welche Folgen die Pläne für das Angebot und die Angestellten der Museen haben. (red)

## ABL baut für 84 Millionen

**Maihof** In einer Urabstimmung haben Mitglieder der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (ABL) einen Rahmenkredit für die Gesamterneuerung und Ersatzneubauten der Siedlung Maihof gesprochen. Der Kredit wurde mit 93 Prozent Ja-Stimmen bewilligt. Die Erneuerung erfolgt ab September 2017 bis November 2024 in fünf Etappen. (red)

## Drogendealer festgenommen

**Kriens** Die Luzerner Polizei hat einen Drogendealer aus Albanien festgenommen. Der 26-Jährige befindet sich nun in Ausschaffungshaft. Die Festnahme erfolgte am 10. Februar in Kriens, teilt die Polizei mit. Der Mann wurde beim Verkauf von Heroin beobachtet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden geringere Mengen Kokain, Heroin und Drogengeld sichergestellt. Die Untersuchung führt die Staatsanwaltschaft. (red)

## Luzerner Zeitung

**Herausgeberin:** Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

**Verlag:** Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

**Ombudsmann:** Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.com, r.mayr@baldegg.com

**Publizistische Leitung:** Pascal Hollenstein (pho).

**Chefredaktion:** Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

**Redaktionsleitung:** Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Visueller Blattmacher); Andreas Ineichen (ain, Leiter Sport); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kanton); Arno Renggli (are, Leiter Gruppe Gesellschaft und Kultur).

**Ressortleiter:** Kari Kälin (kä, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournal); Hans Graber (hag, Leiter Piazza Wissen); Regina Grütter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (lh, Foto/Bild).

**Adresse:** Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.  
**Redaktion:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

**Billetvorverkauf:** Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

**Anzeigen:** LZ-Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch, Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

**Auflage:** verbreitete Auflage: 122 401 Exemplare; verkaufte Auflage: 118 795 Exemplare (provisorische Beglaubigung).

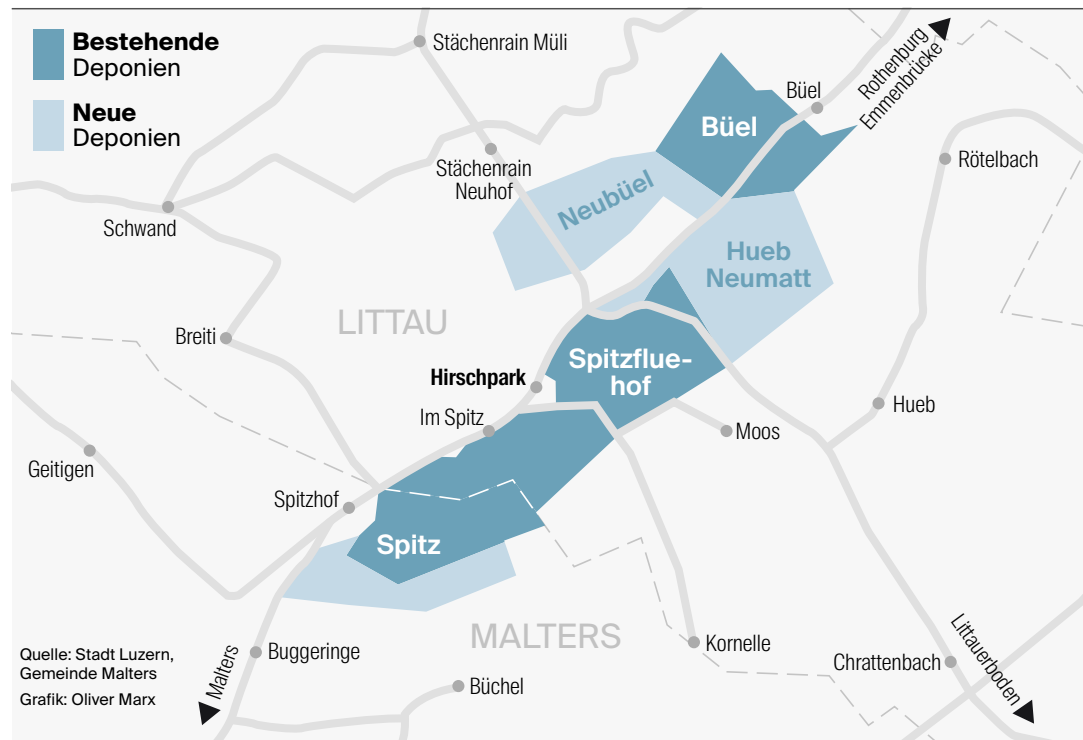
**Abonnementspreis:** 12 Monate für Fr. 449.–/6 Monate für Fr. 232.–/50, 12 Monate nur E-Paper für Fr. 368.– (inkl. MWST).

**Technische Herstellung:** LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

# Bauschutt braucht mehr Platz

**Littau/Malters** Auf dem Littauerberg werden mehrere Deponien erweitert. Das sieht zwar nicht schön aus, doch in zwei Jahrzehnten werden dort wieder Kühe grasen.



Quelle: Stadt Luzern, Gemeinde Malters  
Grafik: Oliver Marx

«Ein Teil der Flächen wird für den ökologischen Ausgleich ausgeschieden.»

**Gregor Schmid**  
Leiter Umweltschutz  
Stadt Luzern

## Im Kanton gibts zu wenige Deponien

**Planung** Zurzeit gibt es im Kanton Luzern 21 Deponien für Aushubmaterial und Bauschutt. Doch die Kapazitäten reichen nicht mehr aus. Deshalb soll ausser der Deponie in Littau-Malters auch diejenige in Grosswangen erweitert werden. Zudem sind drei neue Deponien in Beromünster, Entlebuch und Sempach/Neuenkirch geplant (Ausgabe vom 2. Februar).

Doch selbst dieser Ausbau reicht nicht aus, um den Bedarf mittelfristig zu decken. Gemäss Prognosen des Kantons braucht es bereits ab 2021 eine weitere Grossdeponie und ab 2023 eine zweite. (red)

**Robert Knobel**  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Auf Baustellen fällt viel Bauschutt an. Was sich nicht rezyklieren lässt – Ziegel, Gips, Keramik und Aushub –, landet auf einer Deponie. Seit rund 15 Jahren betreiben die Firmen Lötischer Tiefbau und Benerz AG auf dem Littauerberg im Grenzgebiet Littau-Malters mehrere solche Deponien. Die beiden Firmen dürfen insgesamt rund 1,8 Millionen Kubikmeter Material ablagern. Das entspricht einem Würfel mit 120 Me-

tern Kantenlänge. Doch die bewilligte Menge ist inzwischen praktisch ausgeschöpft. Deshalb werden die Deponien auf angrenzende Grundstücke erweitert. Die Fläche wird dabei fast verdoppelt. Für den Teil auf Littauer Boden gab das Stadtparlament im Herbst 2015 grünes Licht. Auf Malterser Seite läuft zurzeit das Bewilligungsverfahren.

Die neue Deponie Neubüel ist schon seit vergangem Oktober in Betrieb, und die Erweiterung Huob/Neumatt steht kurz vor der Inbetriebnahme. Die beiden Ge-

biete ersetzen die bisherigen Deponien Büel und Spitzfluehof, die demnächst stillgelegt und rekultiviert werden. Dazu wird auf dem abgelagerten Bauschutt, der stellenweise bis zu 10 Meter Höhe erreicht, Unterboden und Humus aufgetragen.

### Deponierte Materialien sind nicht giftig

In einigen Jahren können die früheren Deponien wieder für die Landwirtschaft genutzt werden. «Ein Teil der Flächen wird zudem für den ökologischen Ausgleich

und als Ersatz ausgeschieden», erklärt Gregor Schmid, Leiter Umweltschutz bei der Stadt Luzern. Er betont, dass es sich beim abgelagerten Material um inerte und ungiftige Stoffe handelt. Deshalb stehe der späteren Nutzung für die Landwirtschaft nach der Rekultivierung nichts im Wege.

Dasselbe wird dereinst mit den neuen Deponien geschehen. Auch sie sollen später rekultiviert werden. Gregor Schmid schätzt, dass die neuen Flächen während rund 15 Jahren als Deponien genutzt werden können. Die Stadt

erhält während dieser Betriebszeit total 3,8 Millionen Franken an Immissionsabgaben und Entschädigungen für die Nutzung von städtischem Grundbesitz. Ob es nach der Schliessung der neuen Deponien nochmals zu einer Erweiterungsrunde kommt, ist offen. In Malters liegen die Pläne für die Deponieerweiterung bis zum 1. März öffentlich auf. Für die Erweiterung braucht es eine Umzonung des betroffenen Gebiets: Bisherige Landwirtschaftszone muss in eine spezielle Deponiezone umgewandelt werden.

## Grosses Interesse an Teiggi-Siedlung

**Kriens** Seit Oktober wird auf dem Areal der ehemaligen Teigwarenfabrik gebaut. 30 Wohnungen und 6 Ateliers sind bereits vergeben. Das Projekt der Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern geht nun in die nächste Phase.

Am vergangenen Mittwoch begann die zweite Phase der Realisierung des Projekts «Wohnsiedlung Teiggi» mit der Grundsteinlegung. Benno Zraggen, Vorstandsmitglied Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern, zeigt sich hoch erfreut über das grosse Interesse von Seiten der Bevölkerung. «Für 16 Mietwohnungen besteht bereits ein Vorvertrag. Von insgesamt 17 Wohnungen, die wir im Stockwerkeigentum vergeben, sind 14 verkauft. Für die 6 Ateliers haben sich ebenfalls Käufer gefunden», sagt Zraggen.

Dabei seien die Mieter bunt gemischt. Ob Familien mit kleinen oder erwachsenen Kindern, Alleinstehende, Paare oder Rentner – das Angebot würde von allen geschätzt. «Auch innovative Gewerbeleute könnten wir noch mehr gebrauchen, denn diese sorgen für eine zusätzliche Belebung der Siedlung», so Benno Zraggen.

### Wohnen und Arbeiten verbinden

Rund 90 Wohnungen, darunter Wohnateliers und Lofts, sowie 25 Ateliers entstehen in Kriens auf dem Areal der ehemaligen Teigwarenfabrik. Gedacht ist die Genossenschaftssiedlung für Familien, Paare, Singles, Menschen verschiedener Generationen, Handwerker, Kleingewerbler und Kreative. Interessierte müssen



So soll die Teiggi-Siedlung in eineinhalb Jahren aussehen. Visualisierung: Lukas Murer/Raumfalter Architekten, Zürich

Mitglied der Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern sein. Der Anteilschein für eine Mitgliedschaft kostet 1000 Franken. In der neuen Siedlung sollen Wohnen und Arbeiten miteinander verbunden

werden. 17 Wohnungen und 6 Ateliers werden im Stockwerkeigentum vergeben.

Die ältesten zwei Gebäude der «Teiggi» bleiben erhalten. Eines davon bleibt während der

gesamten Bauphase, die 2016 begonnen hat, als Ateliergebäude für Kunstschaffende und Kleingewerbler – auch eine Pizzeria hat sich eingemietet – in Betrieb. Das Projekt wird von der Baugenos-

senschaft Wohnwerk Luzern zusammen mit der Stiftung Abendrot realisiert.

Das architektonische Erscheinungsbild und der Ausbaustandard des Wohnwerks Teiggi sind laut Baugenossenschaft nicht ganz alltäglich, denn es soll eine städtische Atmosphäre, vermischt mit einem industriellen Charme, vermittelt werden. Durch Einfachheit und Reduktion des Innenausbaus soll eine schlichte Wohnästhetik geschaffen werden. Auch die Preise befinden sich im zahlbaren Segment, heisst es von Seiten der Genossenschaft. Eine 3½-Zimmer-Wohnung ist ab 1610 Franken zu haben.

Benno Zraggen ist sich sicher, dass sich die Genossenschaft Wohnwerk Luzern mit dem Wohnwerk Teiggi auf dem richtigen Weg befindet. «Zehn Jahre waren wir mit unserer Idee unterwegs, nun ist sie Realität, und wir befinden uns bereits in der nächsten Vermietungsphase», so Zraggen. «Der Anklang ist grossartig und rechtfertigt den enormen Aufwand.» Die Wohnungen sind im Spätsommer 2018 bezugsbereit.

**Astrid Longariello**  
region@luzernerzeitung.ch

**Hinweis**  
Weitere Informationen auf:  
[www.teiggi-kriens.ch](http://www.teiggi-kriens.ch)